

AUSBLICK

Mantika Book

Textbeispiel im Layout

▼ Mantika Book regular 9.5 pt

Unter den vielen kulturellen Umbrüchen der letzten Jahrzehnte stellen der Wandel der Geschlechterverhältnisse und damit einhergehend der Einstellungen zu Sexualmoral, Partnerschaft, Ehe und Familie für die Pastoral der Kirche eine besondere Herausforderung dar. Für viele Menschen ist mit diesem Wandel zugleich die Lockerung der Kirchenbindung verbunden, teils als Ursache, teils als Folge. Die kirchlichen Normen werden als unangemessene Hindernisse für die persönliche Lebensführung empfunden und ausdrücklich oder stillschweigend abgelehnt. Man kann an dieser Entwicklung vielleicht am deutlichsten ablesen, was Soziologen als Prozess der Individualisierung im Religiösen bezeichnen. Es gibt für die heutige mittlere und jüngere Generation nicht mehr das sozial selbstverständliche Leben mit und in der Institution Kirche und der damit verbundene Versuch, nach ihren Normen zu leben. *In unserer Gesellschaft interpretiert man heute weitgehend sein Verhältnis zur Religion, soweit man es noch tut, aus den situationsbedingten Bedürfnissen, Wünschen, Erwartungen des persönlichen Lebens.* Auch von vielen, die noch mehr oder weniger regelmäßig am kirchlichen Leben teilnehmen, werden die Normen der Kirche zumal im Bereich Sexualität, Ehe und Familie teils bewusst, teils unbewusst ignoriert. Es scheint, dass sich nur noch eine Minderheit um die damit aufgeworfenen Fragen Gedanken macht. Wie soll die Pastoral mit dieser Realität umgehen? Die kirchliche Ehe- und Familienpastoral steht vor noch kaum angemessen erkannten, geschweige denn angepackten Aufgaben.

Auch die Seelsorger sehen, dass zwischen den kirchlichen Normen, soweit sie denn in der Verkündigung noch vorkommen, und der Praxis der Menschen eine große Lücke klafft. Sie versuchen, sie nach eigener Einsicht in Möglichkeiten und Grenzen der jeweiligen Situation zu bewältigen. Glücklicherweise sind sie dabei nicht, zumal da auch unter ihnen erhebliche Unterschiede zu beobachten sind zwischen den möglichen extremen Verhaltensweisen von Rigorismus und Laxismus.

Die kirchliche Verkündigung als Zuspruch und Ermutigung

Man kann nicht behaupten, die für Glaubens- und Sittenlehre der Kirche Verantwortlichen sähen das

Problem nicht. Sie sehen durchaus die Diskrepanz zwischen dem hohen Anspruch der kirchlichen Lehren und der heute gelebten Realität. Die päpstlichen Verlautbarungen seit dem II. Vatikanum zu Ehe und Familie und viele Aussagen von Bischöfen und Bischofskonferenzen versuchen, den normativen Anspruch der Verkündigung nicht mehr zuerst in Form von Moral und rechtlichen Verpflichtungen vorzutragen, sondern als Zuspruch, als Hilfe und Orientierung für die Menschen in ihren verschiedenartigen Lebenslagen und Schwierigkeiten. Der Kürze halber beschränke ich mich auf zwei Hinweise.¹ Die deutschen Bischöfe bezeichnen in einer Schrift „Ehe und Familie – in guter Gesellschaft“ (1999) die Grundlehren der Kirche als Ausdruck für eine „Zielgestalt“. Der ganze Text ist von dem Versuch geprägt, diese Zielgestalt von Ehe und Familie angesichts der heutigen Situation als Hilfe für Eheleute und Eltern in die entsprechende Pastoral umzusetzen. Ähnliches gilt für ihre Schrift „Auf dem Weg zum Sakrament der Ehe“ (2000). Sie ist eine Handreichung zur Trauungspastoral und hat zum Leitmotiv die Frage, wie die Bitte von Brautpaaren um kirchliche Trauung auf deren Lebens- und Glaubensgeschichte bezogen werden kann. Sie nimmt die heute in der Regel „lange Partnerschaftsgeschichte vor der Ehe“ ausdrücklich in den Blick und stellt sich den schwierigen Fragen, die sich daraus für eine kirchliche Trauungspastoral zwischen den Extremen „rigoristischer Engführung und Ausverkauf“ des Sakraments ergeben. Die schwierige Aufgabe, vor der die Pastoral damit steht, wird u. a. so beschrieben:

„Der Verweis auf *Tradition* und *Konvention* trägt nicht zur Handlungsorientierung bei, wenn es nicht gelingt, die überlieferten Werte und Normen in ihrem Sinngehalt zu erschließen. Wir sind deshalb herausgefordert, Aussagen zu Sexualität, Ehe und Familie argumentativ vorzutragen, durch eine menschengerechten Art“ (S. 18).

Die Frage bleibt, ob und wie das in die pastorale Praxis umgesetzt werden kann und ob auf diesem Weg nicht noch erhebliche Hindernisse aus der Vergangenheit wegräumen sind. Dazu muss aber die heutige Realität

Mantika Book Regular *Italic* **Bold** **Bold Italic**

Bürger- & Gästehaus Hagnau

hagnauer **museum**

Niedermoorstadium

Schwertliliengewächs

Landschaftswasserhaushalt

ISTZUSTAND: Stillstandkomplexe

Abb. Seite 519: Coenonympha oedippus

Begleitvegetation

Načrtovanje tekstilij in oblačil

Naravoslovnotehniške

Trajanje: 3 LETA (6 semestrov), skupaj 180 kreditnih točk

zum Weißbiergruß ZUM WEIßBIERGRUß

Mantika Book

Grafična in medijska tehnika

Grafična in medijska tehnika

Grafična in medijska tehnika

Grafična in medijska tehnika

76 SPHAGNUM-Arten

Vorarlberg MOORE

?&;J<② ∨ FÜR ▶ Gestaltung ¶ ←

hagnauermuseum

1/4 Gänsebrust

SPAßVOGEL

Großseggenried

Mozart und Salieri

Theodoros Angelopoulos

invest (2 gr + 8 ml = 10 times)